

Sprachreisen sinnvoll?

Beitrag von „Midnatsol“ vom 15. Dezember 2017 19:19

Auch ich schließe mich dem Grundtenor an: Ich habe als Schülerin auch selbst eine Sprachreise gemacht, 3 Wochen in Bournemouth bei einer Gastfamilie, Sprachkurs bei Muttersprachlern, Ausflüge. Mein erster Urlaub ganz ohne Familie und Freunde.

Was die für mich wahnsinnige, weltbewegende Einsicht dieser 3 Wochen war: *Die reden wirklich so wie diese Leute auf den Schulbuch-CDs!* Ich habe das vorher nie geglaubt und mich aktiv dieser Aussprache widersetzt, weil die Aussprache dort so langsam und künstlich war. Klar, war sie auch, aber tendentiell war das Englisch der Muttersprachler dann doch näher an den CDs als an dem von mir erwählten Sprachvorbild (meiner Lehrerin). Nach dem Aufenthalt habe ich dann angefangen meine Aussprache aktiv zu trainieren - und war natürlich landeskundlich und sprachlich Feuer und Flamme. Auf einmal waren Themen wie "London" oder "British Monarchy" super spannend, weil ich damit tolle Erlebnisse verknüpft habe (auf die ich auch noch stolz war, war ja was besonders so ganz alleine 3 Wochen bei fremden Leuten in einem fremden Land zu leben). Kurz und gut: Der Aufenthalt gab mir mehr Sicherheit im Umgang mit der Sprache, wenngleich er mein Englisch nicht so weiterentwickelt hat wie man ich das vllt. erträumen würde. Er hat mein Interesse an Land und Leuten geweckt, mich über die Schule hinaus thematisch motiviert, mir Anlass zur aktiven Verbesserung der Sprache (eben nach und nach) gegeben.

Ähnliches habe ich bei 2 Schülerinnen beobachtet, die zusammen eine Sprachreise in den Sommerferien unternommen haben (und wohl schon eine Wiederholung planen; gelobt seien finanzstarke Eltern...). Ihre Texte sind nicht viel besser geworden, aber ihre Motivation sprüht ihnen nur so aus Augen und Mund heraus

